

Haushaltsrede

des 1. Beigeordneten und

Kämmerers

Ralf Schweinsberg

der Stadt Schwelm

zum Haushalt 2015

in der Ratssitzung am 28. August 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Gäste,

Johanna von Koczian hatte 1977 den deutschen Schlager „ Das bisschen Haushalt macht sich von allein...“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die heutige finanzpolitische Situation unserer Stadt zeigt, wie falsch diese Textzeile ist.

In dieser äußerst prekären Situation ist es dann mindestens ärgerlich, wenn Einzelne bereits vor der Einbringung des Haushaltes in den Rat Stimmung gegen diesen machen ohne Lösungen anzubieten und es so für alle unnötig schwierig machen, gemeinsam sachlich in die Beratung einzutreten.

Für die Verwaltung kann ich an dieser Stelle eindeutig ausführen, dass keiner in unserem Hause einen Hebesatz von 960 Punkten bei der Grundsteuer B anstrebt.

Bitte erlauben Sie mir an dieser Stelle einen Exkurs in die Vergangenheit:
Seit 1994 sind wir HSK-Kommune. Es ist uns – ich sage bewusst uns, auch wenn einige Personen damals nicht im Amt waren – nur punktuell gelungen, eine Genehmigung des Haushaltes zu bekommen. Erst mit den Mitteln aus dem Stärkungspakt hat sich eine gewisse Kontinuität eingestellt.

Es war aber insbesondere in der kameralen Haushaltsführung nicht so leicht erkennbar, wo wir unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Zahlen nun wirklich stehen.

Mit der NKF-Einführung in 2008 wurden Defizite deutlicher und mit der pflichtigen Teilnahme am Stärkungspakt hat der Gesetzgeber uns gezwungen, gemeinsam, nachhaltig und nachweisbar gegen zu steuern.

Es wird in den kommenden Wochen – die ich intern als die Wochen der Wahrheit bezeichnet habe- gemeinsam darum gehen und nur so wird es funktionieren, eine tragfähige Lösung für die Schwelmer Kommunal финанzen und damit die Bürger/innen zu finden.

Meine Damen und Herren,

am Montag war ich auf einer Sitzung der Bürgermeister und Kämmerer der 28 kreisangehörigen Städte aus dem Stärkungspakt der Stufe 1. Glauben Sie mir, wir stehen nicht alleine da mit dem Problem der strukturellen Unterfinanzierung der Kommunal финанzen.

Wir stehen nur an einer Stelle alleine da. Es wird uns keiner helfen, die Probleme zu lösen.

Daher hilft es uns auch nicht, wenn wir in ein Klagelied einstimmen.

Politik, Verwaltung und Bürgerschaft müssen gemeinsam eine Lösung für Schwelm finden.

Ein „weiter so“ wird es nicht geben!

Was hat konkret dazu geführt, dass wir heute über einen Hebesatz von 960 Punkten sprechen müssen.

Meine Damen und Herren, sofern Sie schon länger im Rat sind, war Ihnen bekannt, dass die Verabschiedung des Haushaltes 2014 mit dem HSP einige Risiken in sich barg.

Mit der Genehmigungsverfügung der Bezirksregierung vom 30.05.2014 ist uns dies nochmals sehr deutlich gemacht worden. Auch sind uns Konsequenzen benannt worden, wenn wir unser Konsolidierungspotential nicht gemeinsam ausschöpfen.

Meine Damen und Herren, ich hoffe nicht, dass Sie es sich so einfach machen werden und sagen, die Verwaltung hat Ihre Vorgaben nicht umgesetzt und damit für die aktuelle Situation die Verantwortung zu tragen.

Ich bin der Letzte, der sich nicht mit sachlicher Kritik auseinander setzt, aber lassen Sie mich ein wirklich bewusst kleines Beispiel aus dem HSP benennen, das voraussichtlich nicht umgesetzt wird.

HSP-Maßnahme Nr.	11 (Produkt: 12.01.01.528 111)
Straßenbeleuchtung	25.000,00 €

Die Maßnahme sollte beinhalten, die Straßenbeleuchtung in Teilen der Stadt in den Nachtstunden abzuschalten.

Nun war dies keine Schwelmer Erfindung, sondern viele andere Städte haben ähnliche Beschlüsse gefasst. Aus der Presse und nach Rücksprache mit den zuständigen Kollegen habe ich mich zunächst entschieden in 14 die Maßnahme, die ein Invest von ca. 20.000€ voraussetzt, nicht umzusetzen. Denn die mir bekannten Kommunen haben alle die Maßnahmen aus Sicherheitsaspekten wieder zurück gefahren.

Somit macht es keinen Sinn, 20.000€ in die Hand zu nehmen. Aber der Betrag fehlt definitiv im Sanierungsplan.

Im AUS am 28.10.2014 werde ich Ihnen daher vorschlagen, die Maßnahme aus dem HSP zu nehmen.

Aber das soll nur ein Beispiel dafür sein, dass zwischen Planung und Wirklichkeit oft ein Delta liegt.

Meine Damen und Herren,

es geht heute auch nicht darum, Ausreden oder Schuldige zu suchen, sondern ich möchte Sie nur auf Rahmenbedingungen hinweisen, die uns gemeinsam beeinflussen.

Wir sind z. B. gehalten, gem. dem § 16 Abs. 1 Stabilitäts- und Wachstumsgesetz sowie §§ 75 (1) und 84 GO NRW gewisse Positionen nur nach dem sog. O-Daten-Erlass zu erhöhen.

Dies ist eine politische Entscheidung der alten Landesregierung, die in „Fachwelt“ häufig in Frage gestellt wird.

Bei den Personalkosten liegt dieser Wert bei 1 %, der Tarifabschluss jedoch bei 5,6 %, das entspricht ca. **232.800,00 Euro** Verschlechterung im Haushalt 2015.

Des Weiteren haben wir gemeinsam der Presse entnehmen können, dass die Gewerbesteuereinnahmen im Ennepe-Ruhr-Kreis rückläufig sind und ein Unternehmen angekündigt hat, durch betriebliche Veränderungen einen 7stelligen Betrag nicht mehr in Schwelm zahlen zu können.

Meine Damen und Herren, diesem Problem, das keiner beeinflussen kann, müssen wir uns gemeinsam stellen und die zu erwartende Verschlechterung von ca. 1,75 Mio. kompensieren. Eine Anrechnung nach dem GFG erfolgt zum Einen nicht im Verhältnis 1 : 1 und zum Anderen erst zeitversetzt – also 1 Jahr später.

Hierzu eine Anmerkung:

Selbstverständlich suchen der Herr Bürgermeister Stobbe und ich das Gespräch mit den in Rede stehenden Unternehmen und sobald valide Erkenntnisse vorliegen, werden wir diese einplanen – aber eben erst dann.

Auch ist unsere gemeinsame Erwartung von der sog. „Bundesmilliarde“ zu profitieren, nicht vollumfänglich eingetreten. Es kommt lediglich über die Umsatzsteuer ein Betrag von ca. 185.000 € bei uns an.

Schlussendlich ist der Kreis unserm gemeinsamen Ansinnen (über alle Parteien hinweg) bis dato nicht gefolgt, die Beträge aus der Gründung der Kreisholding zumindest in großen Teilen an die Kommunen auszuschütten. Über die unterschiedliche rechtliche Bewertung hierzu habe ich hier mehrfach ausgeführt.

Ich darf Sie daher bitten, sofern es Sie nicht selbst betrifft, an Ihre Kreistagsmitglieder den dringenden Appell zu richten, hier im Sinne der Stadt Schwelm zu debattieren.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

selbstverständlich ist der Haushaltsausgleich unter Berücksichtigung der Einnahmemöglichkeiten, aber auch der Ausgabensenkung herbei zu führen.

Verwaltung und Politik haben in den vergangenen Jahren u.a. in der ca. 14tägigen HSK-Kommission 2009, sowie in der Abarbeitung vielschichtiger und flächendeckender Prüfaufträge ab 2010 und zuletzt in einer samstäglichen Sitzung im Jahr 2013 alle Positionen der Fachbereiche „auf links gedreht“.

Im Ergebnis haben wir gemeinsam im Haushalt 2014 alles verarbeitet, was konsensfähig und wirtschaftlich war.

Um es offen zu sagen, einige Entscheidungen sind aus vielerlei Gründen im Jahr 2014 nicht getroffen worden, aber über diese werden wir gemeinsam neuerlich sprechen müssen und ggf. die erforderlichen einschneidenden Beschlüsse gemeinsam fassen und dann letztendlich auch gemeinsam tragen.

Eine Anmerkung und dann bitte die Gemeinsamkeit auch aufrecht erhalten – ich verweise hier auf die Schuldiskussion.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich hätte die Liste der Dinge, die uns extern beeinflussen, aber auch die der internen, fortführen können, doch letztendlich sind sie uns allen hinlänglich bekannt.

Es wird jetzt insbesondere in den Fachausschüssen dazu kommen müssen, gemeinsam mit Augenmaß das Notwendige mit vertretbarem Aufwand weiter fort zu führen.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass das Vorziehen des Hebesatzes bzw. Schließen des Jahresbezogenen Defizits ebenfalls keine Boshaftigkeit des Kämmerers ist, sondern eine Rechtsfolge aus dem Stärkungspaktgesetz (hier §6/II.1) -Stichwort „Gleichmäßigkeit“. Es bleibt trotz dieser Planung bei einem Jahresfehlbetrag von ca. 1,8 Mio. € für 2015.

Meine Damen und Herren,

lassen wir uns aber trotz allem über Facebook und Leserbriefe nicht alles kaputt reden, was wir gemeinsam für Schwelm als lebenswerte Stadt erhalten haben und geschafft haben.

Als Beispiel nur einige Dinge, um die uns andere Stärkungspakt-Städte durchaus beneiden:

- Musikschule
- Volkshochschule
- Hallen- und Freibad
- Jugendzentrum
- Spielplätze
- Haus Martfeld
- Bücherei

und ab morgen noch ein neues Tor zu Schwelm

- den ZOB.

Und erlauben Sie mir den Hinweis -trotz verschiedener Probleme- den gelungenen Start der städtischen Grundschule Ländchenweg für die Kinder unserer Stadt.

Gleiches gilt für die städt. Kat Grundschule St. Marien.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen liegt zunächst der **1. Entwurf** des Haushaltsplanes 2015 vor.

In diesem sind bis dato weder die endgültigen Zahlen zur Kreisumlage berücksichtigt, noch die gestern eingetroffene 1. Modellrechnung zum GFG 2015. Dies ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht ungewöhnlich, aber der Vollständigkeit halber zu erwähnen.

Sie haben sicherlich festgestellt, dass in meiner Rede ganz häufig das Wort GEMEINSAM vorkommt.

Dies habe ich aus tiefster Überzeugung und aufgrund meiner beruflichen Erfahrung in den Mittelpunkt gestellt.

Ich möchte und werde die Situation der Schwelmer Kommunalfinanzen nicht schön reden, aber ich lasse mich auch nicht davon abbringen, dass sie bei einer Bündelung aller Kräfte und Möglichkeiten im Sinne unserer Stadt beherrschbar ist. Ich darf Sie bitten oder auffordern, gemeinsam mit der Verwaltung in den nächsten Wochen nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Unser Haus –hier insbesondere Herr Bürgermeister Stobbe und ich als Verwaltungsvorstand – sind bereit, gemeinsam mit Ihnen einen Weg aus dieser schwierigen Situation zu suchen und zu finden.

Unser aller Ziel kann es nur sein, am 27.11.2014 in diesem Rat einen hoffentlich gemeinsam getragenen Haushalt zu verabschieden und durch die Genehmigung der Kommunalaufsicht auch im nächsten Jahr das Heft des Handelns in der Hand zu halten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!